

Lehmpackungen gegen Venenstau

Bei Patienten mit chronisch venöser Insuffizienz sind kalte Lehmpackungen wirksam. Sie verbessern die Lebensqualität und mindern die Staungsbeschwerden.

NUSSBAUM. In Deutschland haben 10 bis 15 Millionen Menschen eine manifeste chronisch venöse Insuffizienz (CVD). Die Behandlungsmethoden sind vielfältig; Neben operativen, endovaskulären und medikamentösen Maßnahmen werden auch physikalische Behandlungen (Kompression, Hydrotherapie) eingesetzt. Für viele physikalische Verfahren ist mittlerweile auch eine klinische Wirksamkeit belegt. Zum Nutzen kalter Lehmpackungen (Peloide) gab es bislang primär gute klinische Erfahrungsberichte, aber keine wissenschaftlichen Untersuchungen. Das hat Dr. Karin Redlich mit ihrer Doktorarbeit am Uniklinikum Frankfurt a. M. geändert. Die Ärztin für Innere Medizin in Weiterbildung hat untersucht, wie kalte Lehmpackungen auf die Beine die Lebensqualität und die Staungsbeschwerden bei symptomatischer CVD beeinflussen. Nebenziele der Studie waren die subjektiven Parameter Schmerzen, Schweregefühl und Juckreiz in den Beinen sowie die objektiv messbaren Parameter Waden- und Knöchelumfang, transkutaner Sauerstoffpartialdruck und die venöse Wiederauffüllzeit, teilt das Unternehmen Hevert-Arzneimittel mit.

Behandlung mit nachhaltigem Effekt

Eingeschlossen waren 66 Probanden (57 Frauen und 9 Männer) im Alter von 45 bis 85 Jahren. Die Datenerhebung geschah per Fragebogen und visueller Analogskala, die Messungen erfolgten unmittelbar vor Beginn, nach Ende und drei Monate nach Abschluss der Behandlung. Die Therapiegruppe erhielt über einen Zeitraum von drei bis vier Wochen insgesamt sechs kalte Lehmpackungen für rund eine Stunde auf beide Beine.

Die Ergebnisse: Nach erfolgter Lehmbehandlung kam es in der Therapiegruppe bei allen subjektiven Parametern – ermittelt mit dem SF-36-Fragebogen – ebenso wie bei den über die visuelle Analogskala erhobenen Beschwerden Schmerzen, Schweregefühl und Juckreiz zu signifikanten Verbesserungen, die nach drei Monaten eine Tendenz in Richtung Ausgangswerte zeigten, ohne jedoch diesen zu erreichen. Daraus lasse sich schlussfolgern, dass die Behandlung einen nachhaltigen Effekt hat, heißt es in der Mitteilung weiter.

Knöchelumfang nahm ab

Bei den objektiven Messparametern zeigten sich tendenzielle Verbesserungen, die jedoch nicht signifikant waren. So nahm der Knöchelumfang links kontinuierlich ab und lag auch drei Monate nach Therapieende noch unter dem Ausgangswert. Beim rechten Knöchelumfang kam es zu einer ähnlichen, aber weniger ausgeprägten Abnahme. Der Sauerstoffpartialdruck verbesserte sich unmittelbar nach der Behandlung, fiel aber drei Monate später unter das Ausgangsniveau. Als Ergebnis der Therapie verlängerte sich die venöse Wiederauffüllzeit mit einer Tendenz nach drei Monaten in Richtung Ausgangswert – allerdings nur im linken Bein.

Die Wirkung der Wickel wird wie folgt erklärt: Durch den Kältereiz und den Eigendruck der feuchten Lehm- masse komme es zu einer Vasokon-

striktion und einer Tonusabnahme der Muskulatur. Der äußere Abschluss wiederum führe zu einer Erwärmung tiefer liegender Gewebeabschnitte. Und beim Trocknungsvorgang entstünden Sorptionskräfte mit einem von innen nach außen gerichteten Flüssigkeitsstrom, der eine Reduktion überschüssiger Gewebeflüssigkeit bewirke. Der Stoffwechsel werde angeregt, das Gewebe besser mit Sauerstoff und Nährstoffen versorgt.

Für ihre Arbeit hat Redlich den mit 5000 Euro dotierten Hevert-Preis 2012 erhalten. (eb)

Hevert-Preis

► **Namensgeber** ist Dr. Wolfgang Hevert, ehemaliger Geschäftsführer von Hevert-Arzneimittel, Arzt für Naturheilkunde und Apotheker.

► **Ausgezeichnet** wird eine Arbeit zu Grundlagen, klinischen Prüfungen, Therapien oder Fallbeschreibungen in der Ganzheitsmedizin, wie Naturheilkunde oder Homöopathie.



Kältereiz und Eigendruck der feuchten Lehm- masse bewirken eine Vasokonstriktion und eine Tonusabnahme der Muskulatur. © JÜRGEN MÖLLER, BAD CAMBERG